Nachhaltiges Palmöl und Soja?

Ja bitte!

OVID

VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

„Bis zu 80 % der globalen Entwaldung geht auf die Umwandlung in Agrarflächen zurück.“

Food and Agriculture Organization (FAO)

Zwei Agrarrohstoffe stehen dabei besonders in der Kritik: Palmöl und Soja. Laut Global Forest Watch gingen zwischen 2001 und 2015 fast 20 Mio. Hektar (ha) der weltweiten Waldzerstörung auf ihr Konto. Nur für Weideland wurden mit ca. 45 Mio. ha noch mehr Waldflächen zerstört. Deshalb haben sich die Europäische Union und Deutschland zum Ziel gesetzt, der weltweiten Entwaldung stärker entgegenzuwirken und entwaldungsfreie Lieferketten zu fördern.

OVID möchte mit dieser Faktenbroschüre Informationen und Empfehlungen zum Thema „Entwaldung“ beisteuern:

- Wozu brauchen wir Palmöl und Soja?
- Wie steht es um die Nachhaltigkeit?
- Welche Rolle spielen Deutschland und Europa?
- Wie engagieren sich die im OVID organisierten Unternehmen, um entwaldungsfreie Lieferketten und nachhaltigen Anbau zu fördern?

Anhand von Fakten und Infografiken möchten wir Impulse setzen und für ein besseres Verständnis rund um das Thema „entwaldungsfreie Lieferketten“ werben. Die Broschüre soll aufzeigen, warum es einen ganzheitlichen Ansatz braucht. Einen Ansatz, der auf Dialog mit allen Akteuren – von der Produktion bis zur Ladentheke – setzt und einen verbindlichen EU-Rahmen zum Ziel hat, damit wertvolle Naturräume in Zukunft besser geschützt werden können.

1 Wozu brauchen wir eigentlich Palmöl und Soja?

Sie stecken in vielen Produkten des täglichen Bedarfs: Warum ist das so? Und warum fällt es so schwer, auf sie zu verzichten?

Palmöl punktet durch viele positive Eigenschaften. Es ist eines der wenigen pflanzlichen Fette, das bei Raumtemperatur eine feste Konsistenz hat und erst bei Körpertemperatur schmilzt. Zusätzlich verbessert es Geschmack und Haltbarkeit von Lebensmitteln. Deshalb ist das Pflanzenöl für viele industrielle Verwendungen zum Teil unverzichtbar.

Die **Sojabohne** gilt als die Königin der Nutzpflanzen. Keine andere Hülsenfrucht enthält so viel hochwertiges pflanzliches Eiweiß. Aus ihr werden bis zu 80 % Sojaschrot und etwa 20 % Öl gewonnen. Für die Tierernährung liefert Sojaschrot hohe Eiweißgehalte mit wertvollen Aminosäuren und ist damit anderen eiweißliefernden Pflanzen qualitativ überlegen.

Sojabohnen und Palmöl stammen im Wesentlichen aus Amerika bzw. Südostasien. Dort gedeihen sie in ihren jeweiligen klimatischen Gunstregionen am besten. Dank hoher Erträge benötigen sie weniger Fläche als andere Öl- oder Proteinpflanzen, nutzen die weltweit knappe landwirtschaftliche Fläche also effizient. Deshalb ist es gut für Umwelt und Klima, wenn der internationale Handel mit Soja und Palmöl primär auf diese Herkunftsgebiete zurückgreift.

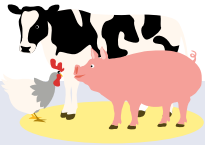
Zugleich setzt Deutschland verstärkt auf heimische Sojabohnen: 2020 wurde auf 33.000 ha Soja angebaut. Experten schätzen, dass eine Anbaufläche von bis zu 100.000 ha möglich ist. Dennoch bleibt Soja aus Übersee auf absehbare Zeit unverzichtbar: Die deutsche Sojaernte deckte 2020 weniger als 3 % des Gesamtbedarfs Deutschlands an Eiweißfuttermitteln.

Alleskönner im Alltag: Palmöl und Soja

Kosmetika
Lippenstift, Hautcreme

Wasch- und Reinigungsmittel
Seife, Tenside

Lebensmittel
Margarine, Back- und Süßwaren, Salatöl



Eiweißreiches Tierfutter
zur Erzeugung von Milch, Käse, Eier und Fleisch

Energie
Nachhaltige Biokraftstoffe

Chemie und Pharmazie
Bioschmierstoffe, Kerzen, Gummi/Kautschuck, Kunststoffe, Medikamente

2 Wie nachhaltig ist unser Palmöl?

Weltweit

Schätzungen gehen davon aus, dass von den weltweit 76 Mio. Tonnen (t) gewonnenem Palmöl in 2019 etwa **25 bis 28 % nachhaltig produziert** waren – ein geringerer Anteil der daraus weltweit hergestellten Produkte ist zertifiziert, da laut der deutschen Palmöl-Allianz FONAP das Angebot an zertifizierten Produkten die Nachfrage übersteigt. Oft fehlen Anreize und mehr Kommunikation, damit Wirtschaft und Verbraucher auf mehr nachhaltig erzeugte Palmölprodukte zurückgreifen.

Europa

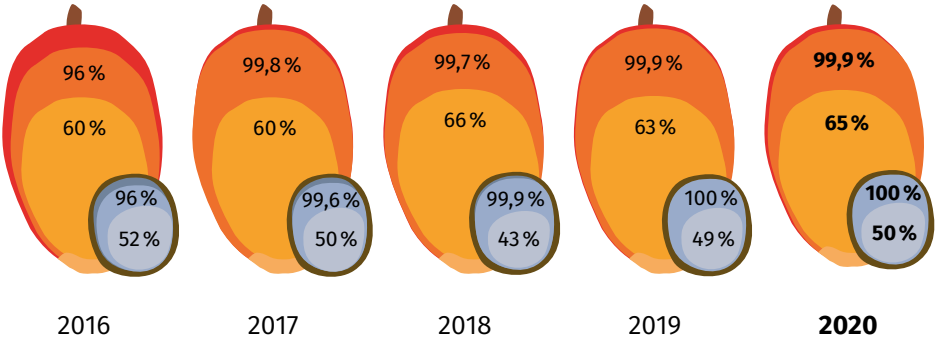
Europa ist international der bedeutendste Abnehmer von nachhaltigem Palmöl: 2020 waren laut dem europäischen Ölmühlenverband FEDIOL **65 % des importierten Palmöls nachhaltig zertifiziert.** Der Anteil von Palmkernöl, das u. a. in der chemischen Industrie als nachwachsender Rohstoff sehr gefragt ist, lag bei 50 %.

Deutschland

Deutschland nimmt eine Vorreiterrolle in der EU ein. Dies belegen Zahlen von FONAP: Der Verbrauch von Palmöl in Deutschland lag 2019 bei insgesamt 1,26 Mio. t. Davon waren **83 % nachhaltig zertifiziert.**

Im Vergleich zum Jahr 2013, in dem erstmalig solche Zahlen erhoben wurden, bedeutet dies eine Steigerung um 13 Prozentpunkte. Palmkernöl legte im gleichen Zeitraum von 41 auf 63 % zu.

EU-Palmölimporte zu zwei Drittel nachhaltig

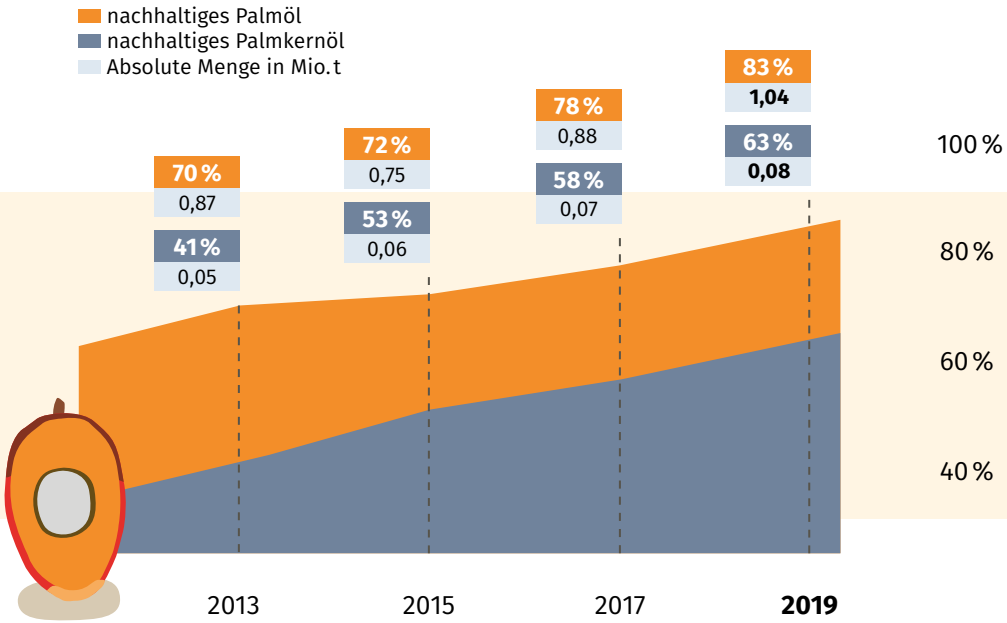


Palmöl
- gesamt
- rückverfolgbar
- nachhaltig zertifiziert

Palmkernöl
- gesamt
- rückverfolgbar
- nachhaltig zertifiziert

Quelle: FEDIOL Palm Oil Monitoring 2021

Deutschland setzt verstärkt auf nachhaltiges Palmöl



Quelle: FONAP 2021

3 Wie nachhaltig ist unser Soja?

Weltweit

Erhebungen des Internationalen Handelszentrums (ITC) zeigen, dass 2018 von der weltweiten Soja-Anbaufläche zwischen 1,6 und 2,4 % nachhaltig zertifiziert waren. Das ITC sieht eine wachsende Nachfrage primär aus Europa und den USA. Als größte Herausforderung nennt die Studie, dass mehr als drei Viertel der Sojabohnen für Tierfutter verwendet werden und damit für den Verbraucher nicht direkt sichtbar sind. Deshalb ist auch die Nachfrage nach Zertifikaten derzeit noch gering.

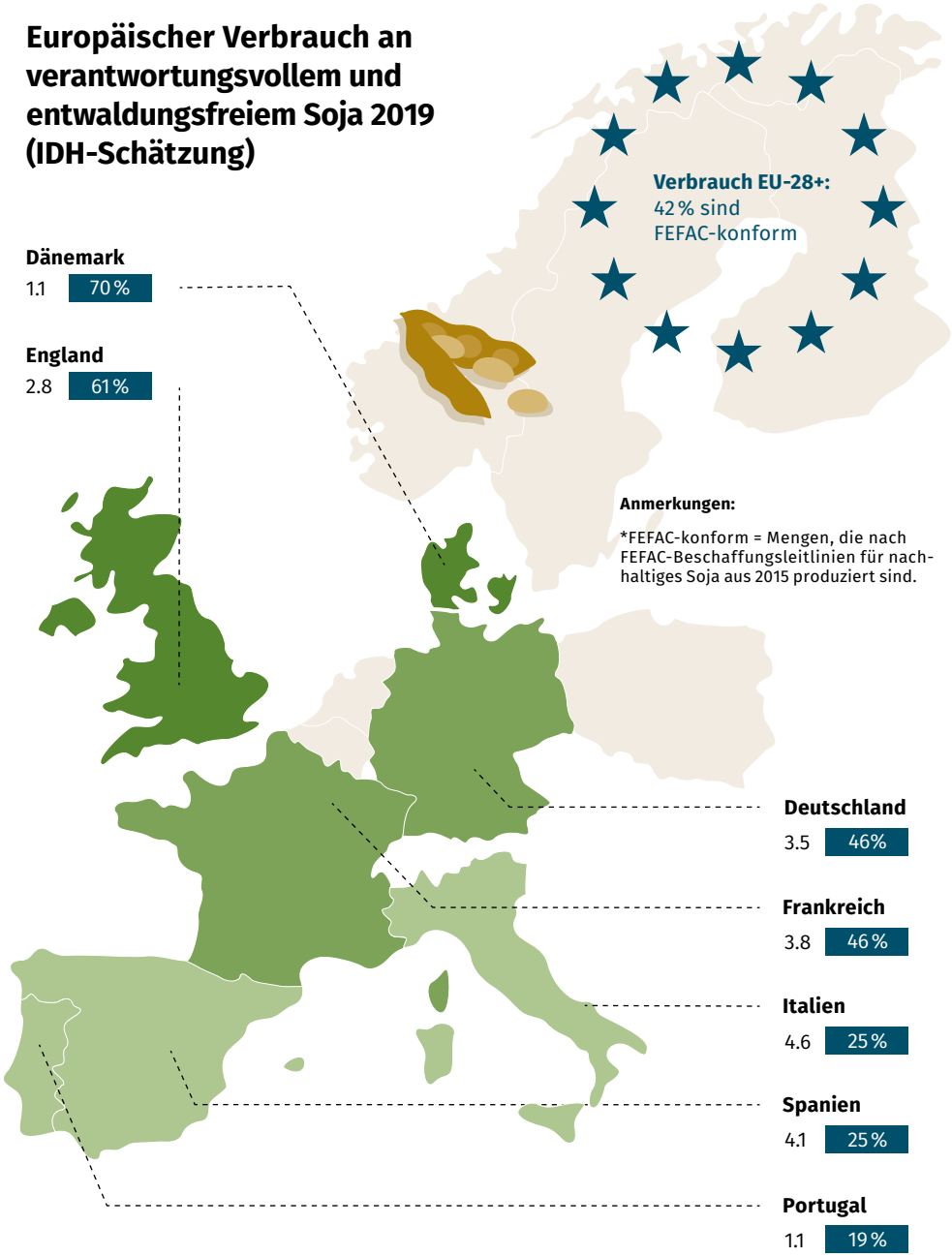
Europa

Nach Berechnungen des europäischen Futtermittelverbandes FEFAC waren 2019 80 % der EU-Importe an Sojabohnen und -schrot entwaldungsfrei, da sie aus Regionen stammen, die ein niedriges Entwaldungs-Risiko aufweisen, wie z. B. den USA. Für Europa schätzt die IDH Sustainable Trade Initiative im Rahmen des European Soy Monitor 2019, dass 42 % des EU-Verbrauchs an Sojaschrot FEFAC-konform waren (ca. 15,6 Mio. t). FEFAC-konform bedeutet: gemäß den FEFAC-Leitlinien für die nachhaltige Sojabeschaffung, die seit 2015 als ein wichtiger Metastandard für Nachhhaltigkeit im Bereich Futtermittel gelten.

Deutschland

Für Deutschland lagen die Zahlen laut IDH über dem EU-Durchschnitt: So waren 2019 nahezu die Hälfte des **verbrauchten Sojaschrots (1,6 Mio. t) FEFAC-konform**.

Europäischer Verbrauch an verantwortungsvollem und entwaldungsfreiem Soja 2019 (IDH-Schätzung)



Mengenangaben in Mio.t | Quelle: IDH, European Soy Monitor 2019 | EU28+ = EU28, Schweiz und Norwegen

4 Palmöl: Wie engagieren sich OVID-Mitglieder?

Die europäische und deutsche Pflanzenölindustrie sind globale Vorreiter für nachhaltiges Palmöl. Die hiesigen Raffinerien, die rohes Palmöl zu vielfältigen Produkten weiterverarbeiten, haben sich zu einer nachhaltigen Palmölproduktion und Beschaffung verpflichtet.

Neben dem **Angebot an zertifizierter Ware** existieren zahlreiche **unternehmenseigene Programme,** die auf Transparenz in der Lieferkette, verstärkten Dialog und Unterstützung von Kleinbauern setzen.

Gleichzeitig nehmen die OVID-Mitglieder mögliche **Verstöße gegen eigene Nachhaltigkeitsanforderungen** sehr ernst. Alle Unternehmen verfügen über einen öffentlich zugänglichen Beschwerdemechanismus. Aktuelle und laufende Verfahren *(grievance procedures)* sind bei allen Mitgliedern öffentlich einsehbar.

Die europäischen Palmölraffinerien können heute für 99 % ihrer Importe die **Rückverfolgbarkeit** bis zur Ölmühle im Herkunftsland gewährleisten. Bei sogenanntem „segregiertem Palmöl“ sind die Importe sogar ausnahmslos bis zur Plantage rückverfolgbar. Die OVID-Mitgliedsunternehmen arbeiten daran, dass die vollständige Rückverfolgbarkeit künftig für alle Lieferketten Standard wird.

Kleinbauernprojekte in Lateinamerika

Zahlen und Fakten:

- **Joint Venture von ADM und Wilmar**
- **3 Standorte in Hamburg und Brake**
- **Raffination:**
  Rapsöl, Sonnenblumenöl, Palmöl, Palmkernöl, Kokosöl, Kakaobutter, Sheabutter

Weitere Informationen:
www.olenex.com/sustainability

Engagement
Seit 2016 organisiert und finanziert Olenex gemeinsam mit Wilmar Entwicklungsprojekte zur Förderung von kleinbäuerlichen Produzenten in Lateinamerika mit Fokus auf Kolumbien und Honduras. Ziel ist es u. a., zur nachhaltigeren Palmölproduktion beizutragen.

Meilensteine
Mit dem bereits vierten Programm WISSE (Wilmar Supports Sustainable Entrepreneurs) konnten 2020 200 Kleinbauern nach ISCC oder RSPO zertifiziert werden.

Ziele
- Ausbildung von insgesamt 1800 und Zertifizerung von 700 Kleinbauern

---

Regionale Kooperation für mehr Nachhaltigkeit in Indonesien

Zahlen und Fakten:

- **Standorte in Salzgitter, Riesa und Hamburg**
- **Verarbeitung:**
  Raps-, Sonnenblumensaaten
- **Raffination:**
  Palmöl, Palmkernöl, Kokosöl, Rapsöl

Weitere Informationen:
www.siakpelalawan.net

Engagement
Seit 2018 beteiligt sich Cargill an einem Multi-Stakeholder-Projekt auf Landschaftsebene, um Umwelt-, Land- und Arbeitsfragen in den indonesischen Distrikten Siak und Pelalawan anzugehen. Durch das integrierte Vorgehen ist es möglich, Herausforderungen zu bewältigen, die sich über räumliche und politische Grenzen hinweg erstrecken.

Meilensteine
Im Jahr 2020 wurden vorrangige Schutzgebiete festgelegt und eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Regionalbehörden gestartet. Es wurden sieben Dörfer mit jeweils spezifischen Umweltrisiken priorisiert und mit einem geschulten, hauptamtlichen Dorfbetreuer unterstützt. In Siak und Pelalawan hat das Projekt eine Rückverfolgbarkeit von 100% bis zur Anpflanzung auf Dorfebene.

Ziele
- Schutz und Aufwertung von Wäldern und Ökosystemen
- Stärkung von Kleinbauern und lokalen Gemeinschaften
- Sicherstellung der Achtung von Arbeits- und Landrechten

5 Soja: Wie engagieren sich OVID-Mitglieder?

Händler und Verarbeiter von Ölsaaten haben von Beginn an das **Soja-Moratorium** unterstützt. Sie stehen bis heute uneingeschränkt dazu. Es untersagt den Verkauf und die Finanzierung von Soja von nach 2008 gerodeten Flächen aus dem brasilianischen Amazonas. Dadurch wird verhindert, dass der Sojaanbau dort die Entwaldung weiter antreibt. Die Einhaltung wird durch eine flächendeckende Satellitenüberwachung sichergestellt. Die *Soy Working Group (Grupo de Trabalho da Soja – GTS)* unter Beteiligung von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Regierung überprüft die Einhaltung kontinuierlich.

Die brasilianische **Savannenregion Cerrado** ist zuletzt ins Zentrum des Sojaanbaus gerückt. Etwa 50 % des brasilianischen Sojas und auch viele EU-Importe stammen von hier. Die OVID-Mitglieder engagieren sich deshalb im ***Soft Commodities Forum,*** einem Projekt des Weltwirtschaftsrates für Nachhaltige Entwicklung, mit dem Ziel nachhaltiger Soja-Lieferketten aus dem Cerrado. Seit 2019 werden halbjährlich Monitoringberichte über die Fortschritte veröffentlicht.

Entscheidend für Nachhaltigkeitsbemühungen sind valide Daten: Die OVID-Mitglieder haben deshalb die **luftbildgestützte Rückverfolgbarkeit** bis zur Erzeugerebene kontinuierlich ausgeweitet. Dies gilt im Besonderen für Gebiete mit hohem Entwaldungsrisiko in Südamerika. Wenn Lieferanten Nachhaltigkeitsanforderungen nicht erfüllen, stehen schon heute weitreichende Sanktionen zur Verfügung – bis hin zum vollständigen Ausschluss aus der Lieferkette.

Entwaldungsfreie Lieferketten bis 2025

Zahlen und Fakten:

- **Standorte in Mannheim, Neuss u. a.**
- **Raffination:** Rapsöl, Sonnenblumenöl, Palmöl, Palmkernöl, Kokosöl
- **Verarbeitung:** Rapssaaten

Weitere Informationen:
www.bunge.com/sustainability

Engagement
Bunge hat sich weltweit zu entwaldungsfreien Lieferketten bis 2025 verpflichtet. Dies erstreckt sich selbst auf Gebiete, in denen die Umwandlung von Naturräumen gesetzlich erlaubt ist und umfasst die direkte und indirekte Sojabeschaffung.

Zur Überprüfung wurde das Satellitenmonitoring für Regionen mit hohem Risiko erheblich ausgebaut. Bunge kontrolliert zudem Verstöße gegen Vorgaben zu Umwelt-, Menschen- und Arbeitsrechten.

Meilensteine
Mit dem firmeneigenen Satellitenmonitoring konnten bisher 12 Mio. ha Fläche und mehr als 9.000 Farmen mit direktem und indirektem Bezug überprüft werden. Schon heute kann eine 100-prozentige und unabhängig verifizierte Rückverfolgbarkeit für direkte Lieferanten aus Brasilien, Argentinien und Paraguay gewährleistet werden. Bereits mehr als 18 % der Menge aus dem Cerrado sind zertifiziert entwaldungsfrei. 2020 wurden 324 Erzeuger aus der Lieferkette aufgrund von Verstößen gegen verschiedene Nachhaltigkeitskriterien ausgeschlossen.

Ziele
- 100 Prozent Überwachung für indirekte Beschaffung von Flächen mit hohem Entwaldungsrisiko bis 2025

Aufbau nachhaltiger Lieferketten gemeinsam mit Sojaerzeugern

Zahlen und Fakten:

- **Standorte in Hamburg, Mainz, Spyck und Straubing**
- **Raffination:** Rapsöl, Sonnenblumenöl, Sojaöl
- **Verarbeitung:** Rapssaaten, Sonnenblumensaaten, Sojabohnen
- **betreibt in Hamburg Europas größte Ölmühle**

Weitere Informationen:
www.adm.com/sustainability

Engagement
In Brasilien unterstützt ADM mit dem *Doing-it-Right*-Programm seit Jahren lokale Sojaerzeuger. Ziel ist es, die Produzenten zu ermutigen, nachhaltige Anbaumethoden anzuwenden und gute Arbeitsbedingungen zu garantieren. Das Programm beinhaltet Vor-Ort-Begutachtung und Bewertung des Betriebs sowie Schulungen u. a. zur guten landwirtschaftlichen Praxis, ordnungsgemäßen Abfallentsorgung oder menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.

Meilensteine
Seit 2009 konnten mehr als 1500 Farmen mit einer Größe von mehr als 2,5 Mio. ha begutachtet werden.

Ziele
- 100 % Rückverfolgbarkeit für direkte und indirekte Beschaffung aus Brasilien, Argentinen und Paraguay bis 2022

6 Wie gelingt der Nachweis von Nachhaltigkeit?

Mit Zertifikaten kann die nachhaltige Produktion von Palmöl und Soja gefördert und überprüft werden. Zertifizierungssysteme sind ein Instrument im Kampf gegen globale Entwaldung, Landnutzungsänderungen und zum Schutz von Kleinbauern und Arbeitnehmerrechten. Zertifizierungssysteme definieren international einheitliche Anforderungen. Die Einhaltung wird durch unabhängige Auditoren überprüft und durch die Zertifizierung bestätigt.

Die **bekanntesten Systeme für nachhaltiges Palmöl** sind **RSPO** *(Roundtable on Sustainable Palm Oil)* und **ISCC** *(International Sustainability and Carbon Certification).* Der RSPO wurde 2004 vom WWF mit Unternehmen des Palmölsektors, Banken sowie Vertretern der Zivilgesellschaft gegründet. 2008 wurde die erste Schiffsladung mit RSPO-zertifiziertem Palmöl nach Europa geliefert.

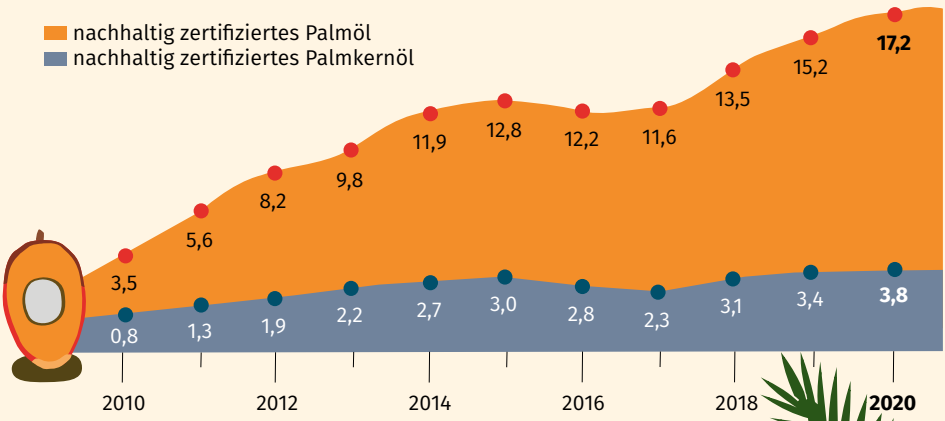
→ **Trotz mancher Kritik an Zertifizierungen hat sich der RSPO kontinuierlich verbessert: Alle fünf Jahre überarbeiten die Mitglieder die Richtlinien in einem öffentlichen Multi-Stakeholderprozess.**

2018 wurde der Standard grundlegend verbessert, u. a. durch ein robustes Verbot von Abholzung für den Palmölanbau, mehr Schutz für Torfböden und die bessere Einhaltung von Arbeitsrechten.

→ **2020 betrug die Produktion von RSPO-zertifiziertem Palmöl rund 17,2 Mio. t (19 % der globalen Produktionsmengen). Damit hat sich die Menge in den letzten 10 Jahren verfünffacht.**

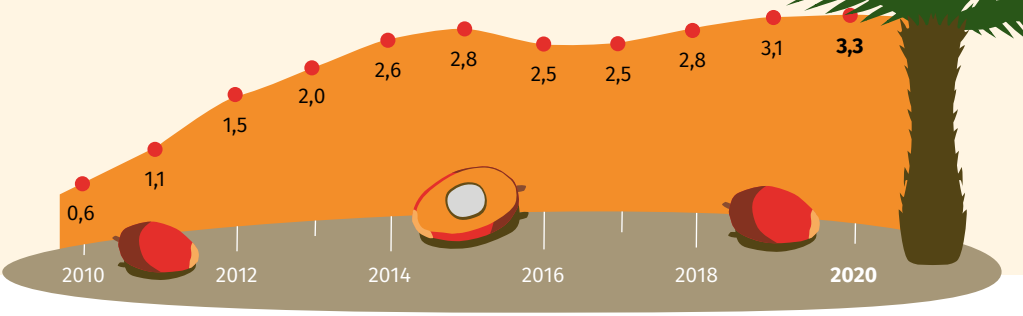
Deutschland ist ein wichtiger Abnehmer von RSPO-zertifiziertem Palmöl: Unter den derzeit 4993 RSPO-Mitgliedern rangiert Deutschland mit anteilig 486 Teilnehmern auf Platz zwei. Nur aus den USA kommen noch mehr Mitglieder.

Jährliche Produktionsmenge an RSPO-zertifziertem Palmöl wächst



Angaben in Mio. t | Quelle: RSPO 2021

Weltweite RSPO-zertifizierte Anbaufläche



Angaben in Mio. ha | Quelle: RSPO 2021

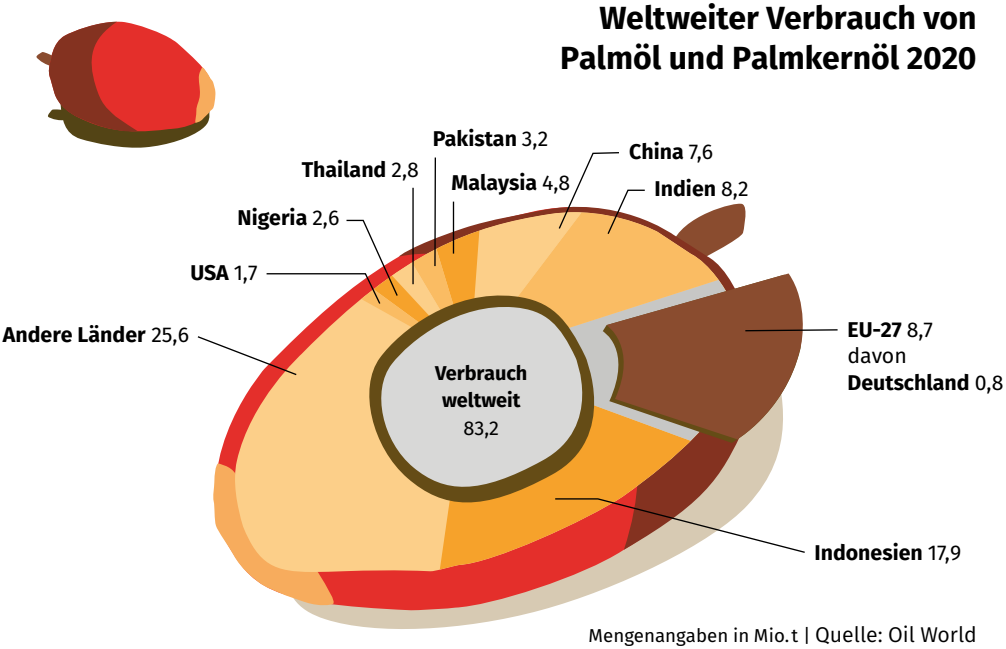
7 Wieviel Palmöl und Soja verbraucht Deutschland?

Palmöl und Palmkernöl

Deutschland importierte 2020 1,1 Mio. t Palmöl und Palmkernöl; der Verbrauch ist mit rund 0,8 Mio. t jedoch geringer als die Einfuhrmenge. Der Grund: Deutschland ist ein wichtiger Standort für die Verarbeitung von Palmöl und die Herstellung von palmölbasierten Produkten für den europäischen Markt. Gemessen am globalen Verbrauch von Palmöl und Palmkernöl von insgesamt 83,2 Mio. t in 2020 beträgt der deutsche Anteil ungefähr **1%**. Die wichtigsten Herkunftsländer sind Malaysia und Indonesien. 2020 betrug der deutsche Import aus diesen Ländern 562.000 t.

→ **Insgesamt hat sich der deutsche Verbrauch von Palmöl und Palmkernöl in den letzten 20 Jahren um 27 % erhöht; auf 791.000 t (2020).**

Weltweiter Verbrauch von Palmöl und Palmkernöl 2020



Mengenangaben in Mio. t | Quelle: Oil World

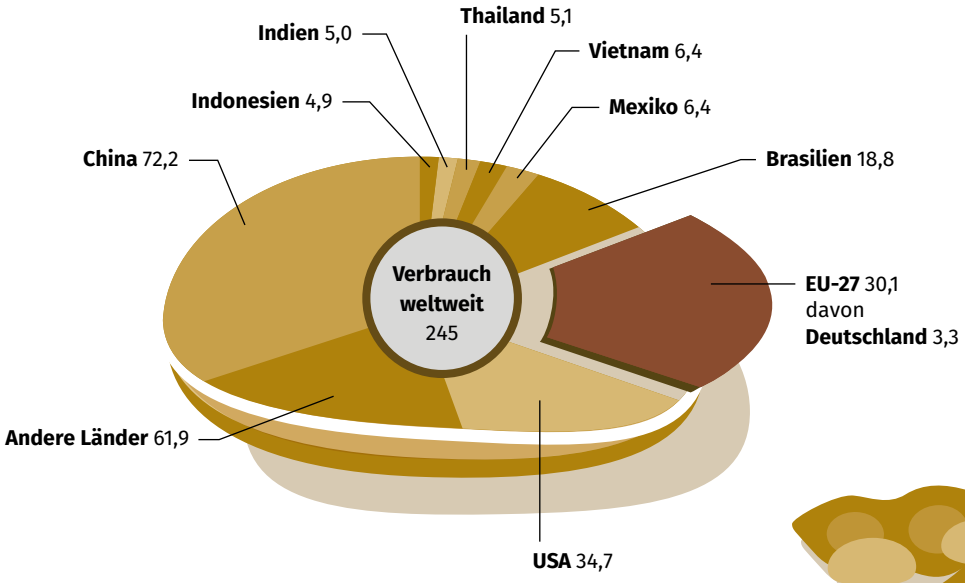
Sojabohnen und Schrot

Der deutsche Import lag 2020 bei 3,9 Mio. t Sojabohnen und 2,5 Mio. t Schrot. Verbraucht wurden hierzulande 3,3 Mio. t Sojaschrot. Damit liegt der Anteil Deutschlands am weltweiten Verbrauch von 245 Mio. t Sojaschrot bei ungefähr **1 %.**

45 % der weltweiten Ernte von Sojabohnen werden auf den internationalen Märkten gehandelt: 337 Mio. t in 2020. Für Deutschland sind die wichtigsten Herkunftsländer bei Sojabohnen Brasilien und USA mit zusammen 3,1 Mio. t sowie bei Sojaschrot Brasilien und Argentinien mit 1,6 Mio. t in 2020.

Der deutsche Verbrauch an Sojaschrot hat sich in den letzten 20 Jahren von 3,6 Mio. t auf 3,3 Mio. t etwas verringert.

Weltweiter Verbrauch von Sojaschrot 2020



Mengenangaben in Mio. t | Quelle: Oil World

8 Welche Rolle spielen Deutschland und Europa in der Welt?

Weltweit sind die EU, Indien und China die wichtigsten Importeure von Palmöl. Zusammen vereinten sie im Jahr 2020 44 % der weltweiten Importe von 50 Mio. t. Die EU-27 selbst bezieht derzeit ca. 16 % des weltweit gehandelten Palmöls und ist damit größter Importeur knapp vor Indien mit 15 %.

→ **Innerhalb der EU-27 sind die wichtigsten Importeure von Palmöl: Niederlande, Spanien und Italien. Zusammen vereinen sie etwa 86 % der EU-Importe.**

Sojabohnen

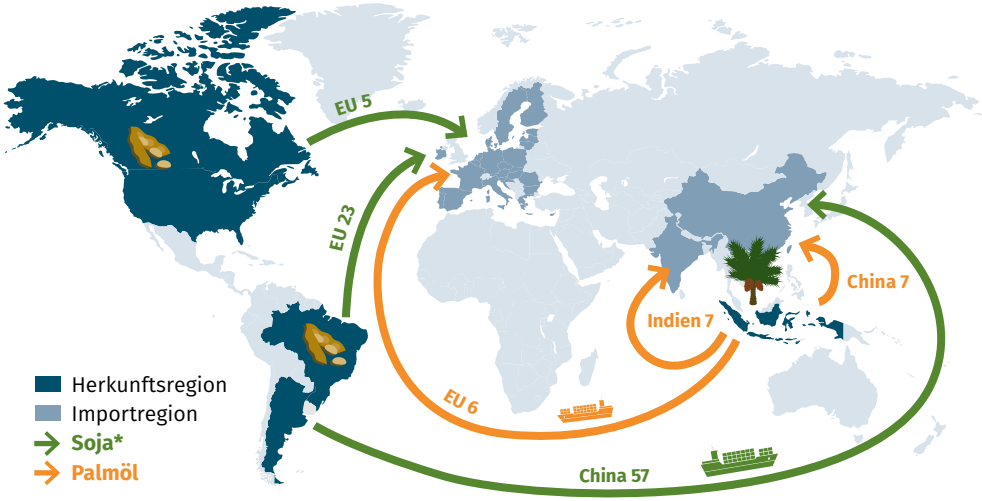
Beim weltweiten Handel mit Sojabohnen ist China mit 60 % aller Importmengen (100 Mio. t in 2020) mit Abstand führend. Auf Platz zwei liegt die EU-28 mit einem Anteil von 10 %. Während China zum großen Teil unverarbeitete Sojabohnen (100 Mio. t Bohnen und 58 Mio. t Schrot in 2020) importiert, nehmen Sojaschrote ein höheres Gewicht bei den EU-Einfuhren ein (15,9 Mio. t Bohnen und 18,4 Mio. t Schrot in 2020).

→ **Bei den Importen von Sojabohnen und Sojaschrot sind die wichtigsten EU-Länder Niederlande, Spanien und Deutschland. Zusammen vereinen sie mehr als die Hälfte der EU-Importe.**

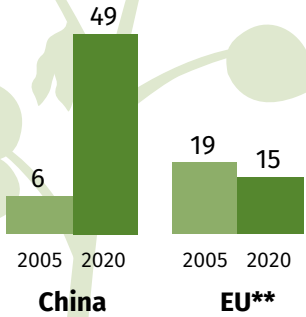
Häufig steht in den politischen Debatten der Einfluss Europas auf den brasilianischen Sojaanbau im Fokus. Tatsächlich sind der brasilianische Sojaanbau und die Exporte aus Brasilien in den letzten 20 Jahren deutlich angestiegen.

→ **Während aber die Bedeutung der EU für brasilianisches Soja rückläufig ist, nahmen die Importe von chinesischer Seite erheblich zu.**

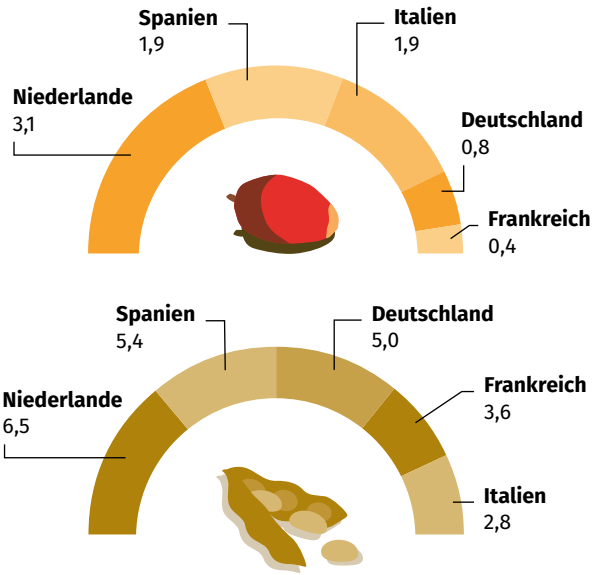
Ausgewählte Handelsströme 2020 Soja* und Palmöl



Soja* aus Brasilien



EU-Import von Palmöl und Soja*



Quelle: Oil World | Angaben in Mio.t

*Sojabohnen und Sojaschrot, angegeben in Sojaschrotäquivalenten (1t Sojabohnen = 0,8t Sojaschrot)

**2005: EU-25, 2020: EU-27

9 Wieviel Palmöl und Soja benötigt eine wachsende Weltbevölkerung?

Eine in 2021 veröffentlichte Metaanalyse von Forschern der Universität Wageningen geht davon aus, dass der globale Bedarf an Nahrungsmitteln zwischen 2010 bis 2050 in einer Bandbreite von 35 % bis 56 % steigen wird. Mit einer wachsenden Weltbevölkerung geht auch ein erhöhter Bedarf an Kalorien einher. Damit wird der Verbrauch und die Produktion von Palmöl und Soja weiter anwachsen. Neben Nahrungsmitteln spielt hier auch der steigende Einsatz von Ölschroten in der Tiernahrung sowie die vermehrte energetische und stoffliche Nutzung von pflanzlichen Ölen als nachwachsender Rohstoff eine wichtige Rolle.

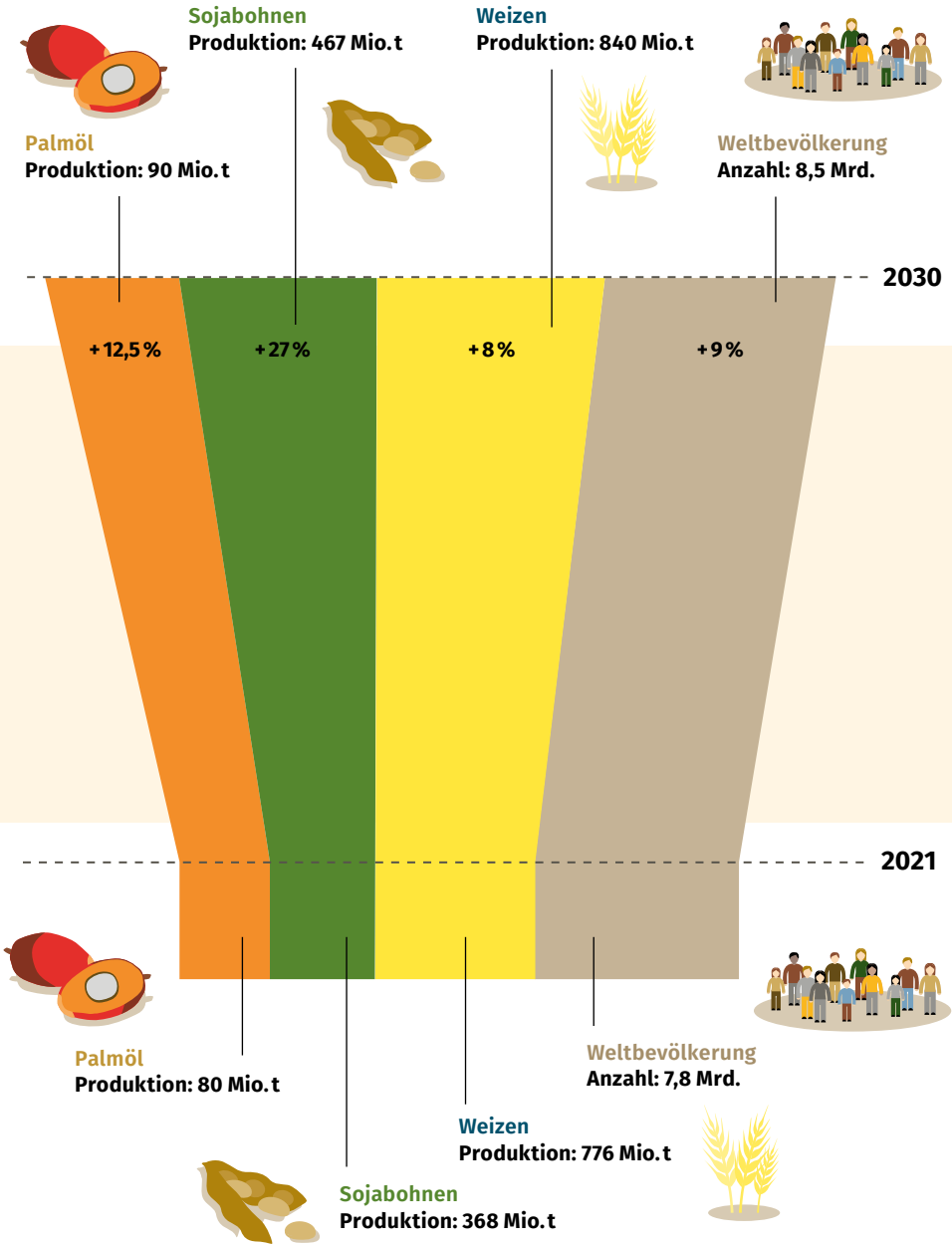
Sojabohnen

Bei Sojabohnen wird nach Berechnungen des USDA die weltweite Produktion von 368 Mio.t in 2020/21 auf 467 Mio.t in 2030/31 anwachsen. Der Anbau wird sich laut FAO/OECD dabei auf Brasilien (149 Mio.t) und die USA (123 Mio.t) konzentrieren. Zusammen werden diese Länder etwa zwei Drittel der weltweiten Sojaproduktion und mehr als 80 % der globalen Exporte vereinen.

Palmöl

Die Erzeugung von Palmöl wird im gleichen Zeitraum nach Prognosen der FAO/OECD von 80 auf 90 Mio.t anwachsen. Indonesien und Malaysia werden weiterhin die Haupt-Erzeugerländer bleiben: Über 80 % der globalen Palmöl-Produktion wird 2030 hier stattfinden. Besonders für Indien, dem weltweit wichtigsten Importeur von Pflanzenölen, wird aufgrund seiner wachsenden Bevölkerung und höherer Einkommen ein Importzuwachs von jährlich über 3 % prognostiziert.

Bedarf einer wachsenden Weltbevölkerung



Quellen: USDA International Baseline Projections 2021,
FAO-OECD Agricultural Outlook 2021-2030

10 OVID-Positionen und Handlungsempfehlungen

Für das Ziel, Lieferketten mit dem Schutz wertvoller Naturräume in Einklang zu bringen, gibt es kein Patentrezept. Vielmehr ist ein Ansatz mit rohstoffspezifischen Maßnahmen gefragt:

Dialog auf allen Ebenen:

Ein effektiver Schutz global wichtiger Naturräume braucht die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Erzeugerländern. Robuste nationale Waldgesetze und deren Überwachung sind essentiell für die wirkungsvolle Bekämpfung von Entwaldung. Verstärkter Regierungsdialog und stetiger Austausch auf Behördenebene sind dafür notwendig. Die Regierungen in den Herkunftsländern müssen in die Verantwortung genommen werden, ihren Beitrag dazu zu leisten. Auch müssen Erzeuger für eine Umstellung ihrer Produktion gewonnen werden. Abholzung ist oft noch lukrativer als auf bestehenden Flächen nachhaltig zu wirtschaften. In Brasilien ist es z. B gesetzlich erlaubt, Waldflächen für die Agrarproduktion nutzbar zu machen. Zudem müssen die Kleinbauern – etwa für einen nachhaltigen Palmölanbau – qualifiziert werden; sie benötigen Know-how, Technik und Finanzmittel. Anreize und Unterstützungsleistungen sind gefragt, um eine wirkliche Änderung vor Ort zu erreichen.

Eine europäische Lösung:

Ein nationaler Alleingang Deutschlands läuft ins Leere, um die globale Entwaldung anzugehen. Deshalb spricht sich OVID für einen verbindlichen EU-Rahmen für entwaldungsfreie Lieferketten aus. Im Kampf gegen die internationale Entwaldung brauchen Unternehmen eine größtmögliche Harmonisierung europäischer Regeln für gleiche und faire Wettbewerbsbedingungen. Die OVID-Mitglieder selbst haben sich zu entwaldungsfreien Lieferketten verpflichtet, z. T. mit sehr konkreten Zeitfenstern.

Sorgfaltspflichten europaweit harmonisieren:

OVID unterstützt verbindliche Sorgfaltspflichten auf EU-Ebene, die auf internationalen Richtlinien aufbauen wie z. B. der OECD/FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten. Viele OVID-Mitglieder, die an der Soja- und Palmöl-Lieferkette beteiligt sind, setzen bereits freiwillig

Sorgfaltspflichten um. Die verpflichtende Einführung würde die Wettbewerbsgleichheit im EU-Binnenmarkt erhöhen sowie das Bewusstsein für mehr Transparenz und nachhaltigere Beschaffungsstrategien schärfen. Dies kann jedoch nur Hand in Hand mit den Erzeugerländern und dem Engagement der Unternehmen vor Ort mit Landwirten, lokalen Gemeinden und Behörden funktionieren.

Mehr Marktdurchdringung für Nachhaltigkeitszertifizierung:

Zertifizierung ist nach wie vor ein effizientes Werkzeug für mehr Nachhaltigkeit in den Ursprungsländern und Lieferketten. 83 % nachhaltiges Palmöl in Deutschland zeigen, dass die Wirtschaft immer mehr auf Nachhaltigkeit setzt. Die OVID-Mitglieder versorgen den deutschen Markt mit nachhaltig zertifizierter Ware. Bei entsprechender Nachfrage sind sie in der Lage, den gesamten Markt mit zertifizierter Ware zu versorgen. Um eine bessere Marktdurchdringung zu erreichen, braucht es eine gemeinsame Kraftanstrengung der gesamten Lieferkette. Denn: Es ist zu oft mehr zertifiziertes Material verfügbar als der Markt nachfragt. Gezielte und politisch unterstützte Kommunikationsmaßnahmen darüber, wie Zertifizierungen zu mehr Transparenz und Entwaldungsfreiheit beitragen können, sind mehr denn je gefragt.

Nachhaltigen Handel ermöglichen:

Handelspolitik gepaart mit ehrgeizigen Nachhaltigskeitsvorgaben sind unerlässlich. Eine ressourcenschonende Erzeugung in den jeweiligen Gunstregionen der Welt und der Warenaustausch über den Handel befördert eine flächeneffiziente Entwicklung. Deshalb sollte die EU ihre Bemühungen für ein Freihandelsabkommen mit z. B. den Mercosur-Staaten fortsetzen, um gemeinsame Mindestkriterien zu vereinbaren. Solche Vereinbarungen müssen die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und die gemeinsame Bekämpfung von Entwaldung beinhalten. Dagegen konterkarieren pauschale Importverbote die Bemühungen für nachhaltigere Produktionsbedingungen.

Multilaterale Lösungen für nachhaltige Produktion der Zukunft:

Prognosen für die Nachfrage von Soja und Palmöl zeigen einen stetigen Trend nach oben. Es braucht deshalb einen ernsthaften Dialog mit wichtigen Importeuren – allen voran China und Indien. Für den globalen Waldschutz ist es fatal, wenn einseitige EU-Standards dazu führen, dass die Anbieter weniger nachhaltig produzierter Waren diese in andere Weltregionen verkaufen. Stattdessen muss die EU ihre Rolle als Treiber für multilaterale Lösungen wieder energischer wahrnehmen.

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert und mit pflanzenölbasierten Druckfarben auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Stand: November 2021

OVID
Verband der ölsaatenverarbeitenden
Industrie in Deutschland e. V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

ovid-verband.de